

The Desert Has No Shadow
curated by Ute Meta Bauer, Wejdan Reda

Eröffnung: 5. – 7. September, 2025
Dauer: 6. September – 4. Oktober 2025
Öffnungszeiten: Di-Fr 12-18 Uhr, Sa 12-16 Uhr

Die Wüste wird seit langem als Stille, Abwesenheit und Leere wahrgenommen. Diese Ausstellung vertritt jedoch ein anderes Verständnis: Die Wüste als gelebte und seit langem kultivierte Landschaft, als Ort voller Erinnerungen, Ökologie und Verflechtungen zwischen menschlichem und nicht-menschlichem Leben. *The Desert Has No Shadow* vereint Künstler aus der gesamten Arabischen Halbinsel und den umliegenden Regionen und stellt die Wüste als paradoxen Raum in den Vordergrund – gleichzeitig unfruchtbar und fruchtbar, zeitlos und unmittelbar. Bauer und Reda, die gemeinsam an der Diriyah Contemporary Art Biennale arbeiten, schöpfen aus ihren verschiedenen Reisen durch die Golfstaaten und ihrer laufenden Zusammenarbeit mit den ausgestellten Künstlern.

Nasser AlSalems *Bedouins of Mars* (2020) verbindet die Traditionen des nomadischen Reisens mit spekulativen Zukunftsvisionen der Weltraumforschung. Der aus einer Familie von Zeltbauern stammende Künstler zieht Parallelen zwischen der Anpassungsfähigkeit von Beduinen und Astronauten und betont Mobilität und Überleben als zentrale Elemente des Lebens im Dialog mit der Natur. In Kuwait zeigen Aseel AlYaqoub, Yousef Awaad Hussein und Saphiya Abu Al-Maati mit *It Was Like a Carpet* (2024) – eine Weiterentwicklung von *Space Wars: An Investigation into Kuwait's Hinterland*, Kuwait Pavilion at the 17th Venice Architecture Biennale, (2021) und der begleitende Film *The Desert Was Beautiful* (2021) von Aseel AlYaqoub, Yousef Awaad Hussein und Saphiya Abu Al-Maati die Wüste als umkämpftes Terrain neu und kartografieren ihre wechselnden Rollen – militärisch, rohstoffgewinnend, widerständig – und verfolgen gleichzeitig ihre symbolische Bedeutung für die Gestaltung der nationalen Identität.

Abdulrahman Al-Solimans Tuschezeichnungen *Palm, Bow & Fragments* (1990–92), die während des Golfkriegs entstanden, sind eine Reaktion auf den durch Ölbrände und Raketen verdunkelten Himmel. Hier erscheinen Palmen als widerstandsfähige Metaphern für Ausdauer und vermitteln den Betrachtern die Kraft und Geborgenheit der Oase Al Ahsa. Aus Jordanien stammt Hind Nassers *Untitled* (1978), „*Petra I*“, *Petra II* (1987), das sich auf das felsige Gelände von Petra und die weiten Horizonte der Wüste stützt und abstrakte Formen und leuchtende Farbfelder darstellt, die zwischen inneren und äußeren Welten oszillieren. Ihre Leinwände verwandeln die Wüste in einen Ort der Kontemplation und Vitalität.

Die archäologischen Dimensionen der Wüste werden in *Surface Finds* (2024) von bahraini-danish untersucht. Das Kollektiv konzentriert sich auf die von Archäologen weggeworfenen Töpferwaren und klassifiziert die Fragmente nach Farbe, Textur und

curated by

Zusammensetzung, wodurch es eine Verbindung zwischen den Töpfern von Dilmun, den dänischen Ausgräbern und den heutigen Künstlern herstellt. Parallel dazu reflektiert Camille Zakharias Fotoserie *A'ali Burial Mounds* (2018) über die alten Grabstätten Bahrains, während sein Projekt *The Mountain My Neighbor* (2024) – festgehalten in einem sechs Meter langen Buch – die städtische Expansion Riadhs in felsiges Gelände dokumentiert und zeigt, wie sich das Alte und das Moderne in sich wandelnden Stadtlandschaften miteinander verflechten.

Andere Künstler wenden sich verkörperten Praktiken zu. Sara Abdus Installation *Now That I've Lost You In My Dreams, Where Do We Meet?* (2021), inspiriert von Träumen über abwesende geliebte Menschen, verwandelt Sehnsucht in einen meditativen Raum der Versöhnung. Mit Sidr und Kampfer versetzte Seifenstücke – in Anlehnung an islamische Bestattungsriten – rufen durch Duft, Wiederholung und Heilung Erinnerungen wach. Die saudisch-amerikanische Künstlerin Sarah Brahim inszeniert in *The Forgotten Ceremony* (2024) die Gesten einer Mutter und ihrer Kinder, die sich zwischen Oase und Wüste bewegen. Durch Atem, Klang und Berührung offenbart Brahim intime Verbindungen zwischen Landschaft und Körper, Präsenz und Verschwinden.

Ökologie und nicht-menschliche Lebensräume tauchen in den Werken von Mohammed AlFaraj und Ayman Zedani auf. Für AlFaraj bilden Palmen, Erde und lokale Materialien in *Fossils of Time II* (2024) einen Garten der Erinnerung und des Mythos, in dem fantastische Kreaturen vielschichtige, lebendige Geschichten bewohnen. Zedani hingegen beleuchtet in *The Desert's Keepers* (2022) fragile Systeme, die das Leben unter trockenen Bedingungen aufrechterhalten, und bietet spekulative Zukunftsvisionen, die in ökologischen Verflechtungen verwurzelt sind. Zusammen beleuchten diese Praktiken die Wüste als eine Landschaft der Vielfalt: einen Raum des Überlebens und der Rituale, der Widerstandsfähigkeit und der Transformation. Zu sagen, dass die Wüste keine Schatten hat, bedeutet, sich gegen singuläre Narrative zu wehren. Stattdessen betont die Ausstellung ihre Präsenz – als ein Terrain, in dem Körper, Geschichten und Ökosysteme in den sich wandelnden Boden eingeschrieben sind und wo aus der Stille immer wieder neue Bedeutungen entstehen.

Die Ausstellung in der Krinzinger Schottenfeld wurde im Rahmen des internationalen Kunstfestivals Curated By von Ute Meta Bauer und Wejdan Reda kuratiert.

Danksagungen:

Die Kuratoren möchten sich bei allen teilnehmenden Künstlern und ihren Mitarbeitern, dem Team der Galerie Krinzinger und dem Team von Curated By sowie den folgenden Kulturinstitutionen bedanken, deren frühzeitige Unterstützung maßgeblich zur Entwicklung vieler der ausgestellten Werke beigetragen hat: der Diriyah Biennale Foundation, der Bahrain Authority for Culture and Antiquities, der Abu Dhabi Music & Arts Foundation, der ATHR Gallery, der Mennour Gallery und der Villa Hegra.